Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Landtag, 2. Kammer - digitalisiert

Baden / Ständeversammlung

Karlsruhe, 1819 - 1933

Nachtrag zu dem außerordentlichen Budget im Betrage von 68,000 fl. für Erweiterung der polytechnischen Schule, und zwar für Herstellung eines Gebäudes der mechanisch-technischen Schule (Beilage zur ...

urn:nbn:de:bsz:31-28868

Visual Library

Beilage zum Protokoll der 38. öffentlichen Sitzung vom 9. März 1858.

Friedrich von Gottes Gnaden
Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

Wir beauftragen hiermit Unseren Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geheimen Rath Freiherrn von Stengel, für Erweiterung der polytechnischen Schule und zwar für Herstellung eines Gebäudes der mechanisch-technischen Schule, einen Nachtrag, im Betrage von 68,000 fl., in das außerordentliche Budget aufzunehmen, und Unseren gegenwärtig versammelten Ständen, zunächst der zweiten Kammer, zur Bewilligung vorzulegen.

Wir ernennen zugleich für diese Vorlage den Geheimen Referendär Fröhlich zum Regierungscommissär.

Gegeben zu Karlsruhe in Unserem Staatsministerium den 6. März 1858.

Friedrich.

von Stengel.

Auf Seiner Königlichen Hoheit höchsten Befehl:
Schunggart.

Ministerium des Innern.

Nachtrag

zum außerordentlichen Budget für 1858 und 1859.

Bezeichnung des Gegenstandes.	Betrag. fl.	kr.
X. Unterrichtswesen.		
IV. Technischer Unterricht.		
Für Erweiterung der polytechnischen Schule, beziehungsweise zur Herstellung eines Gebäudes für die mechanisch-technische Fachschule	68,000	—

Begründung.

Die Frequenz der polytechnischen Schule dahier ist seit einer Reihe von Jahren so stetig gewachsen, und in dem gegenwärtigen Schuljahre so angestiegen, daß das Gebäude, obwohl es inzwischen durch einen Anbau an das Hauptgebäude und durch Herstellung eines besonderen Gebäudes für die chemisch-technische Fachschule in sehr erheblichem Umfang erweitert wurde, nicht mehr ausreicht, um den Zwecken des Instituts in erforderlicher und entsprechender Weise ferner zu genügen.

Die Schule, bei ihrer ersten Anlage auf beiläufig 200 Schüler berechnet, ist allmälig auf das Doppelte, im laufenden Schuljahre aber auf das Dreifache gestiegen, und es darf, ganz abgesehen von allgemeinen Erwägungen und Konstellationen, nach den in der Schule selbst begründeten Verhältnissen der gleiche Stand für die nächste Zeit wenigstens als fortdauernd angenommen werden.

Diese so sehr gesteigerte Frequenz zunächst durch den Zudrang zu der mechanisch-technischen Schule und zu den mathematischen Klassen veranlaßt, macht sich nicht allein in solchen, sondern wegen der Verbindung und Wechselbeziehung der verschiedenen Fachschulen und Klassen des Instituts unter und zu einander auch in allen diesen zugleich mehr oder minder geltend, so daß es in der That an dem erforderlichen Raum gebricht, um diese Masse von Schülern nur überhaupt unterzubringen, nicht davon zu reden, welche störenden Veränderungen in der Einrichtung und Bestimmung und welche mißlichen Beschränkungen in dem Gebrauch der verschiedenen Localitäten man sich auferlegen mußte, um selbst nur zu dem gegenwärtigen, immerhin noch ungenügenden und höchst unbequemen Auskunftszustand zu gelangen.

Wenn daher die Schule in ihrem erfreulichen Aufschwung nicht gehemmt, und bei der vielfach eingetretenen Konkurrenz vor einem sonst wohl unaufhaltsamen Rückgange bewahrt werden, vielmehr des Ansehens und des Rufes, den sie in den weitesten Kreisen bisher so glücklich und für das ganze Land so ehrenvoll als ersprießlich behauptet hat, theilhaftig bleiben soll, so erscheint es wohl unumgänglich, dem eingetretenen Raumbedürfniß

unverweilt die gebührende Rechnung zu tragen, damit nicht die gedeihliche Wirksamkeit der Lehrer beeinträchtigt, tüchtige Lehrkräfte der Schule verloren gehen und viele Schüler der Schule fern bleiben und zwar Alles dieß nicht wegen anderweiter, etwa nicht zu bewältigender Verhältnisse, sondern einfach nur wegen nicht gewährten Raumes.

Die Frage, wie weit ein Bedürfniß zur Erweiterung vorliege, und wie solchem mit dem geringsten Kostenaufwand abgeholfen werden könne, ist Gegenstand der eingehendsten Erörterung und Prüfung gewesen und hat zu wiederholten Entwürfen geführt. Die Großh. Regirung glaubt sich, um den Aufwand so gering als nur immer möglich zu greifen, auf denjenigen Vorschlag und Plan beschränken zu sollen, welcher mit Beiseitlassung aber weiter gehenden, nicht gerade durch das nächste Bedürfniß begründeten Wünschen und Desiderien, seien sie auch an sich noch so berücksichtigungswerth nur allein das ganz Unabweisbare im Auge hat. Als solches muß aber die Herstellung eines neuen Gebäudes für die mechanisch-technische Fachschule bezeichnet werden, welche in den bisherigen Räumlichkeiten auf die Dauer nicht mehr fortgeführt werden kann, und durch deren Entfernung aus dem Hauptgebäude zugleich für die übrigen darin verbleibenden Fachschulen und Klassen alsdann so viel weiterer Raum gewonnen werden mag, daß auch sie sich einigermaßen und wenigstens besser als jetzt entfalten können. Die Kosten dieses Neubaues sind, soweit dieß ohne vorgängigen ganz detaillirten Plan, zu dessen Aufstellung die Zeit zu kurz war, geschehen kann, auf 68,000 fl. berechnet.

Die polytechnische Schule hat zwar die vor einigen Jahren ausgeführte Erweiterung des Hauptgebäudes und die Herstellung des Neubaues der chemisch-technischen Fachschule, sowie alle inzwischen weiter verwirklichten Verbesserungen größtentheils aus eigenen Mitteln bestritten; der Aufwand für den jetzt beabsichtigten Bau dagegen kann weder ganz, noch theilweise aus diesen Fonds der Anstalt geschöpft werden, weil, so befriedigend und erfreulich der Zustand der Einnahmen der Anstalt ist, doch auch die Bedürfnisse und Erfordernisse derselben in einem so großen Maßstab zugenommen haben und fortwährend zunehmen, und einzelne Unterrichtszweige, Institute, Sammlungen u. dergl. immerhin noch eine so bedeutende Aushilfe bedürfen, daß die eigenen Mittel der Anstalt möglichst zusammengehalten werden müssen, um allen wohlbegründeten Anforderungen ohne Störung der finanziellen Ordnung und des Gleichgewichts des Instituts gerecht zu werden.

Es erübrigt daher nur, eine einmalige außerordentliche Beihilfe des Staats in Anspruch zu nehmen, welche, wenn sie gewährt wird, sicherlich gute Früchte selbst auch in pekuniärer Beziehung zu tragen nicht verfehlen dürfte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg